

möglichste Erhaltung der bewegenden Kraft bis zur Impulsion auf den Balancier, was aber zu den Hebungsfächen 1. 3 nicht paßt.

Gehen wir deshalb zur Construction des Ankeranges über, um uns dieser Vor- und Nachteile klar zu werden.

Das Ankerrad hat 15 Zähne, die Entfernung von einem Zahne zum andern ist demnach $\frac{360}{15} = 24^\circ$. Der Anker umfaßt $2\frac{1}{2}$ Zahn

($2 \times 24 + 12 = 60^\circ$). Dieselben übertrage man von der Mitte des Rades aus, je zur Hälfte nach rechts und links von der Linie c o mit 30° durch die Peripherie des Rades, und bezeichne sie mit c a. Bei dieser Zeichnung ist angenommen, daß die Mitte der Hebungsfächen in gleicher Entfernung vom Ankerdrehpunkte liegen, also die Kraftübertragung der Radzahnspitzen auf die Ankerhebeflächen auf beiden Seiten eine gleichmäßige sei.

An den Kreuzungspunkten, welche diese Linien c a mit der Peripherie des Rades bilden, ziehe man dann die senkrechten Linien q oder Tangenten, wo diese sich dann kreuzen bei m, ist der Drehungsmittelpunkt des Ankers gefunden.

Um die Breite der Hebelarme des Ankers zu finden, nimmt man die Hälfte der Entfernung zweier Radzahnspitzen $\frac{24}{2} = 12^\circ$ weniger 1° für eine Zahnspitzendicke und 2° für den nöthigen Fall auf die andere Ruhefläche, also 9° , welche man je zur Hälfte nach rechts und links neben den Linien c a auf der Peripherie des Rades durch die Kreisbögen p p anzeichnet wie es in Figur sichtbar ist.

(Schluß folgt.)

Sprechsaal.

Im Sprechsaal der in Berlin erscheinenden „Deutschen Uhrmacherzeitung“ beklagt sich ein Herr Carl Erben über uns wegen verweigert Herausgabe seiner eingesendeten Probearbeit. Die unliebe Verzögerung dieser allerdings schon länger entschiedenen Sache hat ihren wichtigsten Grund in dem Nichtfertigsein der betr. Diplome, ohne welche, wie längst bemerkt, die eingesendeten Gegenstände nicht retournirt werden sollten. Welchen Grund könnten wir haben, eine Arbeit, welche wir ja mit dem höchsten Preis bedachten, zurückzubehalten? Aus besonderer Veranlassung, wie z. B. bei Herrn Erben hätten wir allerdings davon absehen können und würden dies auch gethan haben, wenn nicht von verschiedenen Seiten gewünscht worden wäre, die prämiirten Arbeiten, namentlich von auswärtig wohnenden Kollegen, einzusehen. Außerdem hatten sich gerade in diesen Tagen die redactionellen Geschäfte in solcher Weise gehäuft, daß wir hofften, eine Verzögerung von noch etlichen Tagen würde nicht von besonderen Schaden für den Einsender sein. Zur Beruhigung des Hr. Erben und der Redaction der „Deutschen Uhrmacherzeitung“, welche dem Verzögerenden nichts Besseres zu rathen wäunte, als ihm ihre Blätter zur Verfügung zu stellen, erklären wir, daß die sofortige Zurücksendung des Werkes unter Beilegung der Prämie abgesandt ist. Diplom folgt sobald wir in den Besitz derselben kommen.

Frage- und Antwortkasten.

- 313. Wo werden Spieluhren gut reparirt und neue Walzen eingesetzt?
- 314. Wer liefert oder fabrizirt 30stündige Federzuguhrwerke mit durchbrochenen Platinen?
- 315. Wie reinigt und poliert man Marmorstäben von Wiener Standuhren und wo bezieht man fehlende Bronzestücke zu denselben Uhrkästen?
- 316. Was giebt es für ein Mittel gegen schwache Augen und wer hat hierüber die bewährtesten Erfahrungen gemacht?
- 317. Man bittet um gef. Mittheilung über den jetzigen Aufenthaltsort des Uhrmachers Ernst Nauschlicher, früher zu Langenbrücken (Baden) und Lichtersheim?
- 318. Von wo bezieht man die ganz billigen Thermo-Barometer?
- 319. Wer fabricirt die Fensteruhren (sogenannte Sonnenuhren) und zu welchem Preise?
- 320. Wo werden die automatischen Laufwerke mit verschiedenen beweglichen Figuren angefertigt?
- 321. Wer liefert Ebauches zu Cylinderuhren.
- 322. Giebt es eine Methode kleine von Rost belegte Triebe wieder herzustellen ohne dieselben vom Rade abzunehmen?

- 323. Wer liefert Milchglaszifferblätter zu Transparent- und Nachtuhren?
- 324. Von wo bezieht man solid gearbeitete Musikwerke?
- 325. Ueber wie viel Zähne muß ein richtiger Grahamhaken bei einer astronomischen Pendeluhr greifen.

Zu Frage 311 sind uns mehrseitig Beantwortungen zugegangen und bei der Wichtigkeit dieser Frage glauben wir sie alle im Wortlaute wiedergeben zu sollen.

1) Um einen angenehmen Schluß zu geben, kann es sehr gut empfohlen werden, daß (nach Entfernung des Werkes) mit einem Holzhammer ringsum auf den Rand des geschlossenen Gehäuses leichte Hiebe gegeben werden. Mit Stichel oder Zapfenpolierfeile herauskratzen, ist verwerflich.

F. D., Stuttgart.

2) Ein bequemer und leichter Schluß wird sehr bald erhalten, wenn man das zu fest schließende Gehäuse zumacht und mit einem hölzernen Hammer rings herum auf den Rand des Deckels schlägt. Das Gehäuse wird hierbei nicht im Geringsten beschädigt und der Erfolg schon nach wenigen Schlägen erzielt.

Julius Stiglowski.

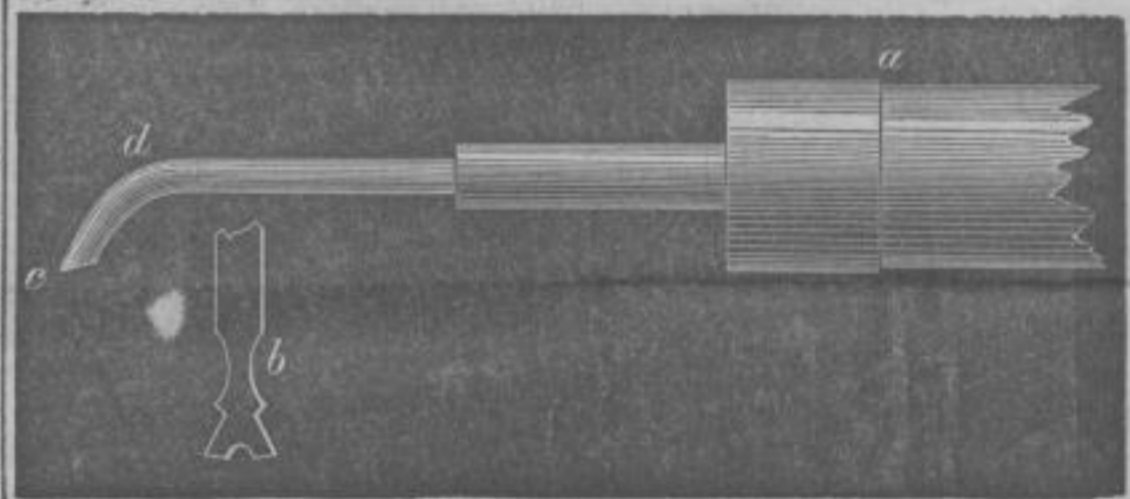
3) Nachdem das Werk aus dem Gehäuse genommen, schließt man dasselbe und schlägt mit einem Holzhammer auf den Rand des Deckels ringsherum ebenfalls auf das Charnier. Bei sehr schwachen Gehäusen genügen schon einige Schläge auf das Charnier. Auf diese Weise kann man den Schluß so herstellen, wie man ihn wünscht. Wenn ferner der Glasreif zu fest schließt, was oft zur Folge hat, daß das Glas leicht herunter springt, so reibt man den geschlossenen Glasreif in der Nähe des Charniers mit einem Feilenheft, natürlich muß das Glas vorher heruntergenommen werden. Auch soll kein Glas auf einer Uhr belassen werden, welches allzuschwer hineinpäßt, indem dadurch der Reif zu sehr in Spannung kommt und leicht aufspringt. Was die Evette betrifft, so lasse ich den Schluß immer so fest, weil alsdann der Laie dieselbe nicht oft aufmacht.

E. Gerdes in E.

4) Man schlage mit einem Holzhammer auf den Bodenrand (ringsherum) und der schwerste Schluß wird, ohne Schaden zu bringen, sofort leichter gehen.

Alfred Hiller, Stuttgart.

5) Den festen und jetzt so häufig schlechten Schluß der Gehäuse regulire



man mit den in nebenstehender Zeichnung veranschaulichten Stichel. Figur a ist der Stichel nebst Heft in natürlicher Größe von der Seite gesehen, der Abschnitt b ist die Vorderansicht der Spitze c—d. Der Stichel wird aus einem Stück Rund- oder Vieredstahl gefertigt und nach beendeter Arbeit gehärtet. Dadurch, daß der Stichel vorn rundlich gebogen ist, kann man die Spitze e richtig in den Falz setzen und den Falz von einer Seite des Charniers bis zur andern in seiner ursprünglichen Facon glatt und sicher nachschneiden. Der Schluß wird leicht und sicher werden, auch reibe man in den Falz etwas Wachs an. Da der Stichel in einem zur Hand richtig passenden Heft sitzt, vermag man einen sichern und glatten Schnitt auszuführen. Ich benutze diesen von mir gefertigten Stichel schon seit 8 Jahren und kann selbigen bestens empfehlen; seiner geringen Herstellungskosten angemessen, leistet derselbe ganz außerordentliche Dienste, da es wohl von 1 Duzend Uhren stets $\frac{1}{2}$ Duzend mit schlechten resp. zu festem Schluß giebt.

W. Taube, Torgau.

Zu Frage 307 und 310 wird mitgetheilt, daß sämtliche Spieluhren-Fournituren vorrätzig sind und jede Art von Reparatur an Musikwerken besorgt werden durch das Geschäft von Ernst Holzweißig in Leipzig. Ebenda, sowie auch bei Lamy & Comp. in Furtwangen ist stets großes Lager in den beliebten Cigarrentempeln mit Musikwerken zu finden.

B.

Druckfehler-Berichtigung.

No. 11, Seite 56, Zeile 5 von unten muß es heißen statt und „in das heutige reorganisirte r.“

Bis wir bessere Fortschritte in Enträthselung von Hieroglyphen gemacht haben, bitten wir höflichst um deutliche Unterschriften in den uns zukommenden Anschreiben.

Die Redaction.

Herausgeber Emil Schneider, Uhrmacher, Naumburg a/S. — Druck von Rauchbach & Co. Naumburg a/S. — Verantwortlich Emil Schneider. Commissions-Berlag von Albin Schirmer, Buchhandlung in Naumburg a/S. — Hauptagenturen: Für die Schweiz: Egger-Honegger & Cie. in Zürich. — Für Oesterreich: C. Daberkow's Buchhandlung Wien VII, Kaiserstraße 37. — Für Amerika: Wm. Müssam, Baltimore Mo, 316 W. Pratt St. — O. W. F. Bürger, St. Louis Mo, Corner 5th and Olive St.

(Hierzu Beilage.)